

I. JAHRESBERICHT

des

K o m m u n a l - R e f o r m -
R e a l g y m n a s i u m s

in

O d e r b e r g - B a h n h o f

veröffentlicht

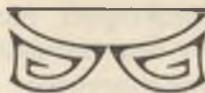
a m S c h l u s s e d e s S c h u l j a h r e s

1911/12.



I N H A L T :

1. Zur Geschichte der Entstehung der Anstalt.
2. Schulnachrichten vom Leiter.



Oderberg-Bhf. 1912.

Selbstverlag
des Kommunal-Reform-Realgymnasiums.

BUCHDRUCKEREI J. SMUDA, ODERBERG-BHF.

Zur Geschichte der Entstehung der Anstalt.

Oderberg Bahnhof nahm in den letzten zwei Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung. Die Bevölkerungsziffern geben dafür den deutlichsten Beweis: im Jahre 1890 zählte Oderberg Bahnhof 2500, 1900 5000 und 1910 8000 Einwohner. Dazu kommen noch die Orte, die unmittelbar an Oderberg anschließen, sodaß ungefähr 20000 Seelen auf dieses Territorium entfallen. Den Grund dieses Emporschneidens der Bevölkerungsziffern müssen wir in den gewaltigen Industrieunternehmungen suchen, die auch jetzt von Jahr zu Jahr zunehmen wie es ja ganz natürlich ist, da Oderberg der Knotenpunkt dreier Hauptbahnen ist.

Auch die Volks- und Bürgerschulen geben ein Bild der raschen Entwicklung. Während man von 1860—1873 mit einer einklassigen Volksschule vollkommen ausreichte, besitzt jetzt Oderberg Bahnhof 8 Schulen mit 40 Klassen, von denen viele eine Schülerzahl von 70 und noch mehr aufweisen.

Unter diesen Umständen lag es natürlich nahe, auch an die Gründung einer Mittelschule zu schreiten. Herr Notar Dworzak, jetzt Bürgermeister von Oderberg Bahnhof arbeitete rastlos an der Verwirklichung dieses Planes. Am 22. Dezember 1910 legte man bereits die von ihm ausgearbeiteten Statuten eines zu gründenden Mittelschulvereines der k. k. schlesischen Landesregierung vor. Dieser Verein sollte durch seine Mitglieder die Mittel aufbringen zur Errichtung und Erhaltung der gedachten Anstalt. Nach erfolgter Genehmigung der Statuten durch die k. k. Landes-

regierung konstituierte sich am 14. Februar 1911 der „Mittelschulverein in Oderberg Bahnhof.“ In den Vereinsausschuß wurden gewählt:

Karl Meissner, Direktor der Petroleumraffinerie, Obmann,
 Franz Dworzak, k. k. Notar, Obmannstellvertreter,
 Kais. Rat Johann Otte, k. k. Zolloberinspektor, Zahlmeister,
 Alois Skara, Vizebürgermeister, Zahlmeisterstellvertreter,
 Franz Schäfauer, Bürgerschuldirektor, I. Schriftführer,
 Karl Postuwka, Oberlehrer, II. Schriftführer,
 Karl Feigerle, k. k. Kontrollor der technischen Finanz-Kontrolle,
 III. Schriftführer.

Rastlos arbeiteten nun diese Männer an der Ausgestaltung des Vereines. Mit welcher Begeisterung der Plan zur Gründung einer Mittelschule von der Bevölkerung aufgenommen wurde, beweist die Tatsache, daß innerhalb ganz kurzer Zeit der Mittelschulverein gegen 200 ordentliche Mitglieder und 18 Gründer zählte.

Diese letzteren sind:

Karl Meissner, Fabriksdirektor,
 Franz Dworzak, k. k. Notar, Bürgermeister von Oderberg-Bhf.,
 Josef Zanker, Gastwirt,
 Dr. Karl Ott, Bürgermeister von Oderberg-Stadt,
 Dr. med. Hans Haar, Oderberg-Stadt,
 Engelbert Quasnitza, Skrzeczon,
 Viktor Lustig, Restaurateur am Bahnhof Oderberg,
 Josef Schefčík, Skrzeczon,
 H. Mendelsohn, Speditionsbüro der k. k. Nordbahn,
 Albert Haas, Spediteur,
 Deutsch-österreichischer Eisenbahnbeamten-Verein in Oderberg,
 Julius Warosch,
 Dr. Karl Kraus, Rechtsanwalt, Mähr.-Ostrau,
 Frau Marie Berger, Dampfziegelei und Realitätenbesitzerin, Wien,
 Josef Nogga, Gemeindesekretär, Oderberg Bahnhof,
 Moritz Safier, Gastwirt, Oderberg Bahnhof,
 Armand Gobiet, Mähr.-Ostrau,
 Willy Schmitz, Fabriksdirektor des Drahtwerkes Oderberg.

Am 6. April 1911 übernahm der Gemeindeausschuß Schönichel-Oderberg Bahnhof die Verpflichtung, die Mittelschule als Kommunalanstalt zu errichten, wozu der Mittelschulverein sein Ver-

mögen zur Verfügung stellt. Auf Grund der lokalen Verhältnisse entschloß man sich, die Type des Reform-Realgymnasiums zu wählen.

Nun wurden alle Schritte unternommen, um das Kommunal-Reform-Realgymnasium möglichst noch im Schuljahre 1911/12 zu eröffnen. Durch das glänzende Entgegenkommen der Behörden, durch die unermüdliche Arbeit des Mittelschulkomitees, das sich im Gemeindeausschusse gebildet hatte und durch die opferfreudige Tätigkeit des Mittelschulvereines wurde mit Erlaß des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 26. Juni 1911, Z. 23217 und dem Erlasse des k. k. schlesischen Landesschulrates vom 2. Juli 1911, Z. I—638/3 die Bewilligung zur Errichtung eines Kommunal-Reform-Realgymnasiums erteilt. Mit der Leitung der Anstalt wurde der k. k. Professor Franz Günzl vom k. k. Staatsrealgymnasium in Freudenthal betraut, der zu diesem Zwecke einen zweijährigen Urlaub erhielt. Bis zur Errichtung eines eigenen Gymnasialgebäudes ist die Anstalt provisorisch in der Knaben-Volks- und Bürgerschule sehr gut untergebracht.

Am 18. September 1911 wurde das Kommunal-Reform-Realgymnasium eröffnet. Von einer größeren Feierlichkeit nahm man Abstand mit dem Hinweise, daß eine solche erst bei Eröffnung des neuen Anstaltsgebäudes am Platze sein wird.

Am feierlichen Gottesdienste nahm die Gemeindevertretung, der Mittelschulverein, der Lehrkörper der Volks- und Bürgerschule mit teil. Nachher versammelten sich die Teilnehmer im geschmückten Zeichensaale der Bürgerschule, wo die schlichte Eröffnung stattfand. Herr Fabriksdirektor Karl Meissner begrüßte die Erschienenen herzlichst und teilte die Geschichte der Entstehung der Anstalt mit. Herr Vizebürgermeister Alois Skara hieß die Lehrer der Anstalt willkommen und verlas die Begrüßungszuschriften. Leider war der Herr Bezirkshauptmann von Bobowski als auch Herr Landesschulinspektor Franz Slameczka verhindert, der Eröffnung beizuwohnen. Beide sandten die herzlichsten Segenswünsche der Anstalt. Herr Notar Franz Dworzak hielt an die Schüler eine Ansprache. Sie mögen als erste Zöglinge dieser Anstalt allen künftigen als Muster vorangehen. Der Leiter Franz Günzl sprach sodann über das Zusammenwirken von Schule und Haus. Mit der Absingung der Volkshymne

wurde diese schlichte Feier beendet. Am 19 September begann der regelmäßige Unterricht.

Nun bleibt nur noch ein Plan zur Ausführung übrig, der der ganzen Unternehmung einen würdigen Abschluß verleiht, das ist der Bau eines Gymnasialgebäudes, das hoffentlich schon in den nächsten zwei Jahren erstehen dürfte.

Oderberg-Bhf., am 6. Juli 1912.

F. Günzl.



Schulnachrichten.

I. PERSONALSTAND.

Post Nr.	Name u. Charakter	Lehrfächer und Klasse	Wöchentl. Stundenz.	Anmerkung
1	Franz Günzl k. k. Professor prov. Leiter	Geographie I Mathematik I Naturgeschichte I Gesang I	8	Verwalter der geogr. und naturw. Lehrmittel
2	Gustav Aichinger Dr. phil. Supplent	Deutsch I Französisch I Geschichte I Zeichnen I Schönschreib. I	17	Verwalter der Lehr- und Schülerbibliothek
3	Ferdinand Ježek kath. Pfarrer Aktuar	Kath. Religion I Exhorto	4	
4	Franz Junga Volksschullehrer	Turnen I	2	Leiter der Jugendspiele

Schuldiener: Peter Leonhard.

II.**Lehrplan für die I.—IV. Klasse.**

Für das Reform-Realgymnasium vorgeschrieben mit der Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 8. August 1908, Z. 34.180.

Religionslehre.

I.—IV. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Lehrziele und Klassenziele für die einzelnen Konfessionen werden von den kirchlichen Oberbehörden bestimmt.

Deutsche Sprache.

Lehrziel: Gründliche Uebung in richtigem Sprechen, Lesen und Schreiben; Kenntnis des hiezu Notwendigen aus der Sprachlehre; Einführung in anschauliches Erfassen und Genießen poetischer und in klares Verständnis prosaischer Stücke.

I. Klasse, wöchentlich 4 Stunden.

Sprachlehre: Einführung in die richtige Lautbildung; Wiederholung und Auffrischung des bei der Aufnahmsprüfung geforderten grammatischen Wissens sowie Erweiterung desselben nach Maßgabe der Bedürfnisse des fremdsprachlichen Unterrichtes.

Lesen (mindestens 2 Stunden wöchentlich): Richtiges, deutliches **Lesen** (die ganze Klasse muß den vorlesenden Schüler bloß **hör end** — nicht **mit les end** — verstehen können) leicht verständlicher kleiner erzählender Gedichte, von Märchen, Sagen, Fabeln und Erzählungen. Die Erklärung hat nur so viel zu geben, als zu anschaulichem, frischem Erfassen unbedingt notwendig ist. Freie Wiedergabe und Besprechung des Gelesenen zur **Uebung im mündlichen Gebrauch e der Unterrichtssprache**. Diesen Sprechübungen, einer Hauptaufgabe des Unterrichtes in der I. und II. Klasse, hat auch Nacherzählen von Vorerzähltem oder Gelesenem sowie gelegentliches Erzählen von Erlebtem zu dienen. Hierbei ist die natürliche, dem Alter des Schülers entsprechende Ausdrucksweise

auch in ihrer mundartlichen Färbung anfangs zu schonen und erst allmählich in die Bahnen der Schriftsprache überzuleiten. — Auswendiglernen und Vortragen von nicht allzu umfangreichen Gedichten, ausnahmsweise auch kleineren Prosastücken.

Schriftliche Arbeiten: Kurze Schulübungen im Nacherzählen und Erzählen nach Bedarf und nach Ermessen des Lehrers. Im Semester etwa 6 Schul- und 3 Hausarbeiten geringeren Umfangs; Nacherzählungen und Erzählungen mit planmäßiger Steigerung der Schwierigkeit. Die schriftlichen Arbeiten dienen zugleich der Rechtschreibung, für die besondere Diktate nicht zu geben sind. Wiederholung und Anwendung orthographischer Regeln bei der Besprechung der Arbeiten.

II. Klasse, wöchentlich 4 Stunden.

Sprachlehre: Wiederholung und Erweiterung des bereits erworbenen grammatischen Wissens nach Maßgabe der Bedürfnisse des fremdsprachlichen Unterrichtes

Lesen (mindestens 2 Stunden wöchentlich): Ausdehnung des Lesestoffes auf Darstellungen geschichtlichen oder natur- und erdkundlichen Inhaltes und auf etwas umfangreichere Gedichte. Sprechübungen, Auswendiglernen und Vortragen wie in I.

Schriftliche Arbeiten: Sonst wie in I, nur treten zu Erzählungen noch Umbildungen, leichte Zusammenfassungen und erste Versuche in Beschreibungen.

III. Klasse, wöchentlich 4 Stunden.

Sprachlehre: Zusammenhängende Behandlung der Wortlehre (Wortbiegung und Wortbildung) und der Lehre vom einfachen Satze, wobei auch die Mannigfaltigkeiten und Schwankungen des neuhochdeutschen Sprachgebrauches zu berücksichtigen sind.

Uebungen zur Schärfung des Sprachgefühles, die, auf die III. und IV. Klasse verteilt, auch gelegentlich des Lesens vorzunehmen sind; festgewordene bildliche Redensarten, Personen- und Ortsnamen, Homonyma und Synonyma, Hinweise auf Unterschiede zwischen Volks- und Schriftsprache, Lehn- und Fremdwörter, Volksetymologie, Ausgewähltes aus der Bedeutungslehre.

Lesen: Zu dem bisherigen Lesestoff treten einfache lyrische und größere epische Gedichte, kurze Beschreibungen (Schilderungen) als Muster für die Aufsätze, umfangreichere, klar gegliederte Erzählungen. Näheres Eingehen auf Gedankenver-

knüpfung und sprachlichen Ausdruck. — Biographisches über bekannte Verfasser. — Auswendiglernen und Vortragen.

Sprechübungen: Kurze, vorbereitete, gelegentlich auch unvorbereitete Versuche vor der Klasse und zwar Erzählungen, Inhaltsangaben, Berichte über selbsterlebtes und dergl.

Schriftliche Arbeiten: Schulübungen nach Bedarf und Ermessen, insbesondere als Vorübung für neue Darstellungsformen, bevor sie als Schul- oder Hausarbeiten gegeben werden. Im Semester 4 Schul- und 2 Hausarbeiten. Beschreibungen (Schilderungen) verschiedener Art, Inhaltsangaben, auch stilistisch freie Bearbeitung von Stoffen aus der fremdsprachlichen Lektüre.

IV. Klasse, wöchentlich 4 Stunden.

Sprachlehre: Zusammenhängende Behandlung der Lehre vom zusammengesetzten Satze unter Berücksichtigung der Mannigfaltigkeiten und Schwankungen des neuhighdeutschen Sprachgebrauches wie in III. Analyse und Aufbau von Satzgefügen und Perioden. In organischer Verbindung damit die Lehre von den Satzzeichen (Interpunktion). Uebungen zur Schärfung des Sprachgefühles siehe III. Klasse.

Lesen wie in III, inhaltlich ausgedehnt auf einfachere Abhandlungen und etwa eine längere passende Erzählung aus der neueren Litteratur und Stücke aus Homers Odyssee. Das Wichtigste aus der deutschen Verslehre, wobei in erster Linie das hörende Erfassen der Eigenart der Verse zu pflegen ist. Anfänge zur Charakterisierung jener Dichtungsarten, die den Schülern schon aus einer größeren Zahl von Mustern bekannt sind und deren Eigenart klar ausgeprägt ist. Auswendiglernen und Vortragen.

Sprechübungen wie in III.

Schriftliche Arbeiten: Anzahl wie in III. Themen im Anschlusse an den Lesestoff (auch den fremdsprachlichen); Abhandlungen einfacherster Art; Erzählung veranschaulichender Beispiele zu Sprichwörtern und Sinsprüchen u. dgl. — Muster hat das Lesebuch zu bieten.

Französische Sprache.

Eine der nationalen möglichst nahe kommenden Aussprache; Verständnis leichter französischer Texte, auch solcher, die Vor-

gänge und Verhältnisse des modernen praktischen Lebens behandeln. Auf analytisch-synthetischem Wege zu gewinnende Kenntnis des Sprachbaues in seinen elementarsten Erscheinungsformen. Sicherheit im Gebrauche der praktisch wichtigsten grammatischen Regeln. Einige Geübtheit im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der französischen Sprache im Rahmen des beim Unterrichte behandelten Stoffgebietes mit steter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Alltags.

I. Klasse, wöchentlich 6 Stunden.

Sprachlehre: Elemente der Formenlehre und Syntax, soweit sie zum Verständnis der Uebungsstücke unbedingt notwendig sind, vom Zeitworte insbesondere *être* und *avoir* sowie die regelmäßige Abwandlung der Zeitwörter auf — er.

Den grammatischen Lehrstoff hat hier wie in allen Klassen der Unterrealschule das Lese- und Uebungsbuch zu bieten.

Lektüre: Kleine zusammenhängende Lesestücke meist erzählenden Inhalts als Grundlage für elementare mündliche und schriftliche Uebungen. Memorieren erklärter Texte geringen Umfangs.

Die **schriftlichen Arbeiten** sind: Kurze Diktate, anfangs in engstem Anschluß an durchgearbeiteten Uebungsstoff, auf höheren Stufen mit kleinen Änderungen des Textes; Beantwortung von einfachen Fragen über den Inhalt von Lesestücken; grammatische Umformung von Texten.

Hiebei sind zu sondern Uebungsarbeiten, die in gemeinsamer Klassenarbeit verbessert werden, und Prüfungsarbeiten, die vom Lehrer korrigiert und klassifiziert werden. Zahl und Umfang der Uebungsarbeiten nach Ermessen des Lehrers. Prüfungsarbeiten (Kompositionen) von Weihnachten bis zum Schluße des Schuljahres 7, davon 3 Diktate.

II. Klasse, wöchentlich 5 Stunden.

Sprachlehre: Die in der I. Klasse übergangenen Unregelmäßigkeiten der Zeitwörter auf — er; die Zeitwörter auf — ir, — re und — oir mit Beiseitelassung der seltener vorkommenden. Die Fürwörter, insbesondere beide Arten des persönlichen Fürworts, wobei seltener syntaktische Erscheinungen der IV. Klasse vorbehalten werden.

Lektüre: Im wesentlichen wie in I, doch mit allmählich gesteigerten Anforderungen; zu den prosaischen treten auch poetische Stücke. Memorieren wie in I.

Auf Aneignung eines für das alltägliche Leben nötigen Phrasenmaterials ist in dieser wie in allen folgenden Klassen Bedacht zu nehmen.

Schriftliche Arbeiten: Uebungsarbeiten wie in I, Prüfungsarbeiten (Kompositionen) 8 im Schuljahr.

III. Klasse, wöchentlich 4 Stunden.

Sprachlehre: Das Wesentlichste aus der Rektions-, Modus- und Tempuslehre; Syntax des Geschlechtswortes, Haupt- und Eigenschaftswortes.

Lektüre: Möglichst abgeschlossene Musterstücke französischer Prosa, besonders beschreibender Art, zur Einführung in die Kenntnis von Land und Volk; gelegentlich poetische Stücke (Fabeln). Memorieren.

Schriftliche Arbeiten: Freie Wiedergabe von kleinen Erzählungen, Beantwortung von Fragen, die sich auf den Inhalt des Gelesenen beziehen, kürzende Zusammenfassung größerer Lesestücke, Uebersetzungen in die Fremdsprache.

Anzahl der Uebungs- und der Prüfungsarbeiten wie in II.

IV. Klasse, wöchentlich 4 Stunden.

Sprachlehre: Syntax der Fürwörter, dann des Infinitivs und der Partizipien.

Lektüre: Proben geschichtlicher und rednerischer Prosa zur Veranschaulichung kulturell wichtiger Perioden in der Entwicklung des französischen Volkes. Auswahl poetischer Stücke. Memorieren.

Schriftliche Arbeiten wie in III.

Geschichte und Geographie.

a) **Geschichte.**

Lehrziel: Erste Einführung in die Kenntnis der Vergangenheit. Nebst Behandlung der bedeutsamsten und schönsten Sagen, soweit sie für die Altersstufe passen, sind die hervorragendsten geschichtlichen Personen und Begebenheiten in abgerundeten Bildern vorzuführen, mit besonderer Hervorhebung des für die österreichisch-ungarische Monarchie Wichtigen.

Der Lehrstoff ist möglichst in Form von Erzählungen zu vermitteln.

Zur Anbahnung einer richtigen zeitlichen Uebersicht ist ein Grundstock der unentbehrlichsten Jahreszahlen allmählich festzulegen und durch stetes Zurückgreifen zu dauerndem Besitze zu machen.

I. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Alt e r t u m: Ausführlichere Darstellung der Sagen. Die weltgeschichtlich wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer.

II. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

M i t t e l a i t e r u n d N e u z e i t b i s z u m w e s t f ä l i s c h e n F r i e d e n: Die weltgeschichtlich wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

III. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

N e u z e i t v o m w e s t f ä l i s c h e n F r i e d e n b i s a u f d i e G e g e n w a r t: Die weltgeschichtlich wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.

IV. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Einführung in das Studium der Geschichte; Geschichte des Alt e r t u m s , vornehmlich der Griechen und Römer, bis zum Untergange des weströmischen Reiches.

b) Geographie.

L e h r z i e l: Die grundlegenden Anschauungen und Kenntnisse von der Gestalt und Größe der Erde und von den scheinbaren Bewegungen der Sonne zur Erklärung des Wechsels der Beleuchtung und Erwärmung. Verständnis der Landkarte. Uebersichtliche Kenntnis der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, nach Bevölkerung und Staaten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

I. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Anschauliche Vermittlung der geographischen Grundbegriffe, zunächst in Anlehnung an den Heimatort und dann in stetem Zusammenhang mit dem fortlaufenden Lehrstoff. Sonnenstände in Bezug auf das Schul- und Wohnhaus zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten (gegen Ende des Schuljahres Zusammenfassung der Einzelbeobachtungen zum anschaulichen Bild von der Schraubenbahn der Sonne). Hienach Orientierung in der wirklichen

Umgebung und auf der Karte. Erste Bekanntmachung mit dem Gradnetz des Globus. Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat im Verlaufe eines Jahres, soweit sie unmittelbar von der Tageslänge und Sonnenhöhe abhängen. Hauptrormen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde samt ihrer Darstellung. Lage der bedeutendsten Staaten und Städte bei steter Uebung und Ausbildung im Kartenlesen.

Versuche im Zeichnen der einfachsten geographischen Objekte.

II. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Uebertragung des für den Horizont der Heimat gewonnenen Bildes von der Schraubenbahn der Sonne auf die Horizonte anderer Breiten (ausgehend von entsprechenden Landschaftsschilderungen); hieraus Kugelgestalt und Größe der Erde. Vertiefende Lehre vom Globus.

Asien und Afrika nach Lage und Umriß, in oro- und hydrographischer, topographischer und klimatischer Hinsicht. In Abhängigkeit von Boden und Klima. Vegetation, Produkte der Länder und Beschäftigung der Völker nur an einzelnen naheliegenden und ganz klaren Beispielen zu erläutern.

Europa: Uebersicht nach Umriß, Relief und Gewässern. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches nach den bei Asien und Afrika angedeuteten Gesichtspunkten.

Kartenskizzen (lediglich zu Uebungszwecken).

III. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Die in der II. Klasse nicht behandelten Länder Europas (mit Ausschluß der österreichisch-ungarischen Monarchie), Amerika und Australien, nach denselben Gesichtspunkten wie in der II. Klasse, insbesondere auch rücksichtlich der Erklärung der klimatischen Zustände. Ergänzende Wiederholungen aus der astronomischen Geographie im Hinblick auf die an den physikalischen Lehrstoff dieser Klasse angegliederten Lehren.

Kartenskizzen wie in II.

IV. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Physische und politische Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Ausschluß des statistischen Teiles als solchen, jedoch mit eingehender Beachtung der Produkte der

Länder, der Beschäftigung, des Verkehrslebens und der Kulturverhältnisse der Völker.

Kartenskizzen wie in III.

Mathematik.

I. Klasse, wöchentlich 3 Stunden.

Rechnen: Die vier Grundrechnungsarten an ganzen benannten und unbenannten Zahlen im beschränkten, nur allmählich sich erweiternden Zahlenbereiche. Römische Zahlzeichen. Vaterländische Münzen, Maße und Gewichte. Dezimalzahlen, aufgefaßt zuerst nach dem Positionssystem, später als Dezimalbrüche, in Verbindung mit Vorübungen für das Bruchrechnen. (Gemeine Brüche, deren Nenner aus wenigen kleinen Primfaktoren bestehen, und die an konkreten Anschauungsbeispielen ohne sogenannte Bruchregeln als besondere Arten benannter Zahlen zu behandeln sind.)

Raumlehre: Vorübungen im Anschauen einfacher Körperformen, namentlich des Würfels und der Kugel, Uebungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal, Dreieck, Maßstab, Transporteur. Messen und Zeichnen von Gegenständen der Umgebung. Vertrautwerden mit den Eigenschaften und Beziehungen einfachster individueller Raumgebilde (Winkel von 90° , 60° , gleichschenklige, rechtwinklige, gleichseitige Dreiecke u. dgl.), Parallel- und Normalsein von Geraden und Ebenen an individuellen Flächen- und Körperformen.

Inhalt von Quadrat, Rechteck, Würfel, Quader (rechtwinkligem Parallelepiped) als Anwendungen des metrischen Maßsystems.

II. Klasse, wöchentlich 5 Stunden (für Rechnen, Raumlehre und geometrisches Zeichnen zusammen).

Rechnen: Maße und Vielfache; Vertrautwerden mit den Primfaktoren eines allmählich sich erweiternden Zahlenkreises. Verallgemeinernde Regeln des Bruchrechnens; Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Direkt und verkehrt proportionale Größen (als einfachste Anlässe zu funktionalem Denken) in Schlußrechnungen. Beständige Uebung im Rechnen mit benannten Dezimalzahlen unter allmäßlicher Erweiterung des Gebietes. Einfachste Zinsenrechnungen.

Raumlehre: Anschauung der Symmetrie von körperlichen und ebenen Gebilden. Einsicht in die ausreichenden Be-

stimmungsstücke einer ebenen Figur durch Konstruktion (als Ersatz der Kongruenzbeweise). Mannigfaltige Anwendungen zu Vermessungen im Schulzimmer, womöglich auch im Gelände. Dreiecke, Vierecke, Vielecke (namentlich regelmäßige); Kreise. Die dazu gehörigen geraden Prismen, Pyramiden, Zylinder und Kegel. Kugel nach den Erfordernissen des gleichzeitigen Geographieunterrichtes. Beweglichkeit der Gebilde (ihre Gestalt- und Größenänderungen bei Änderung der Bestimmungsstücke).

Geometrisches Zeichnen (wöchentlich eine Doppelstunde): Fortgesetzte Uebungen im Gebrauch der Zeicheninstrumente. Konstruktionsaufgaben im Anschluß an den Lehrstoff der Raumlehre, auch angewendet auf das Zeichnen einfacher geometrischer Zierformen.

III. Klasse, wöchentlich 5 Stunden (für Arithmetik, Geometrie und geometrisches Zeichnen zusammen).

Anfänge der allgemeinen Arithmetik als abschließende Zusammenfassung des bisherigen Rechenunterrichtes; Darstellung der Rechengesetze in Worten und Buchstaben, einfachste Umformungen, Uebungen im Substituieren (häufige Proben für die allgemeinen Rechnungen durch Einsetzen besonderer Zahlen in Angabe und Resultat). Negative Zahlen in einfachsten und ungestümt anwendungen (Thermometer- und Höhenskala, Wasserstände, Zahlenlinie).

Beziehungen zwischen Flächeninhalten (Vergleichungen, einfachste Verwandlungen, Maßformeln), Rauminhalte der entsprechenden geraden Prismen und Zylinder. Messungen und Vergleichungen an Gegenständen des Schulzimmers, des Schulgartens und womöglich auch im Gelände. Pythagoräischer Satz mit reichlichen Veranschaulichungen und Anwendungen an ebenen und einfachsten körperlichen Gebilden (z. B. Diagonale des Würfels, Höhe gerader quadratischer Pyramiden). Pyramide (Kegel), Kugel; Oberfläche und Inhalt dieser Körper (für die Kugel ohne Begründung der Formeln).

Viereckige Verbindung des arithmetischen und geometrischen Unterrichtes. Graphische Darstellung der vier Rechnungsoperationen an Strecken, der Ausdrücke für $(a+b)^2$, $(a-b)^2$, $(a+b)(a-b)$, $(a+b)^3$ usw. an Rechtecken, Würfeln. Quadrat- und Kubikwurzelziehen im Anschluß an die planiometrischen und stereometrischen Rechnungen. Abgekürztes Rechnen. Beurteilung des anzustrebenden und zu erreichenden

Genauigkeitsgrades auf Grund wirklichen Messens der Bestimmungsstücke. Ueberschlag der Größenordnung des Ergebnisses, Bestätigung der Schätzungs- und Rechnungsergebnisse durch nachträgliches Messen und Wägen der berechneten Körper- und Flächenmodelle. Weitere Anregungen zu funktionalem Denken: Wachsen der Längen-, Flächen- und Raumausdehnungen der (in unmittelbarer Anschauung und beim Zeichnen in verjüngtem Maßstab) als ähnlich erkannten Figuren und Körper mit der ersten, zweiten und dritten Potenz, der zweiten und dritten Wurzel von Bestimmungsstücken. Einfachste Bestimmungsgleichungen, soweit die planimetrischen und stereometrischen Rechnungen dieser Klasse auf sie führen.

Geometrisches Zeichnen (wöchentlich eine Doppelstunde): Fortsetzung und Erweiterung der Uebungen der II. Klasse.

IV. Klasse, wöchentlich 4 Stunden.

Allgemeine Arithmetik. Erläuterung der Operationsgesetze und ihres Zusammenhangs, Einübung mittels Umformungen und insbesondere durch Lösung von Bestimmungsgleichungen samt deren Proben durch Einsetzen der (numerischen und algebraischen) Ergebnisse in die Ausgangsgleichung. Als Uebungen im funktionalen Denken Hinweise auf die Veränderlichkeit der Resultate bei Änderung der Rechenelemente. Vertieftes Verständnis des dekadischen Zahlensystems und einfachste Uebungen mit anderen Systemen. Maße, Vielfache, Brüche; Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; Verhältnisse, Proportionen; reine Gleichungen zweiten Grades, soweit sie im planimetrischen Unterrichte benötigt werden. Graphische Darstellung der linearen Funktion und ihre Benutzung zur Auflösung von Gleichungen des ersten Grades.

Planimetrie (bis einschließlich der Kongruenz und ihrer Anwendungen): Wiederholung und Vertiefung des früher behandelten Lehrstoffes unter Erläuterung der Euklidischen definierenden und beweisenden Darstellungsform an charakteristischen Beispielen, Gliederung des übrigen Stoffes in Form von Aufgaben. Lösung von Konstruktionsaufgaben nach mannigfältigen allgemeineren Methoden (auch mittels der Konstruktion algebraischer Ausdrücke) unter Ausschluß aller nur durch besondere Kunstgriffe lösbarer Aufgaben. Rechnungsaufgaben in natürlichem Anschluß an den übrigen Lehrstoff.

Schriftliche Arbeiten: In allen Klassen drei Schularbeiten in jedem Semester, außerdem kleine Hausübungen von Stunde zu Stunde. Fällt die nächste Lehrstunde schon auf den folgenden Tag, so haben diese Uebungsaufgaben in den Unterklassen stets, in den Oberklassen dann zu entfallen, wenn nicht ein freier Nachmittag dazwischen liegt. Nach Bedarf Schulübungen mit Verbesserung in der Schule.

Naturgeschichte.

Lehrziel: Kenntnis typischer Vertreter der Hauptgruppen des Tier- und Pflanzenreiches auf Grund unmittelbarer Beobachtung, klarer beschreibender Darlegung der leicht zu erfassenden morphologischen Verhältnisse und unter Berücksichtigung solcher biologischer Beziehungen zwischen Körperbau und Lebensweise, die sich ungezwungen erklären lassen. Anbahnung des Verständnisses der systematischen Gruppierung. Eine auf Beobachtungen leicht erkennbarer Merkmale gegründete Bekanntschaft mit den wichtigsten Mineralien und einigen Felsarten.

I. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Die ersten 6 Monate des Schuljahres: Tierreich und zwar Beschreibung typischer Säuger- und Vogelarten mit Berücksichtigung solcher biologischer Verhältnisse, die als feststehend angenommen werden können.

Die letzten 4 Monate des Schuljahres: Pflanzenreich und zwar Beschreibung einfach gebauter Samenpflanzen zur Einführung in die Kenntnis der wichtigsten morphologischen Grundbegriffe mit Berücksichtigung der einfachsten biologischen Verhältnisse.

II. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Die ersten 6 Monate des Schuljahres: Tierreich und zwar Beschreibung der Hauptvertreter der noch nicht besprochenen Wirbeltierklassen, ferner der Insekten und der übrigen wirbellosen Tiere und Betrachtung ihrer Lebensweise. Ueberblick über die Einteilung des Tierreiches.

Die letzten 4 Monate des Schuljahres: Pflanzenreich und zwar Beschreibung von Samenpflanzen mit weniger einfacherem Baue und von einigen Sporenpflanzen unter Berücksichtigung der Lebensweise. Uebersichtliche Einteilung des Pflanzenreiches.

Chemie.

Lehrziel: Auf experimentellem Wege vermitteltes Verständnis chemischer Vorgänge.

In der Mineralogie eine auf die Beobachtung leicht erkennbarer Merkmale gegründete Bekanntschaft mit den häufigsten Mineralien und einigen Felsarten.

IV. Klasse, wöchentlich 3 Stunden.

Chemie und Mineralogie. Von der Betrachtung der Luft und anderer Mineralien ausgehende und auf möglichst einfache Versuche gestützte Einführung in die chemischen Erscheinungen und allmähliche Anbahnung des Verständnisses ihres gesetzmäßigen Verlaufes in einer der Fassungskraft dieser Stufe angemessenen Form.

Behandlung einer Auswahl chemischer Grundstoffe und ihrer wichtigsten Verbindungen sowie der häufigeren Mineralien und Felsarten ohne besondere Rücksichtnahme auf eine systematische Anordnung der Elemente.

Organische Chemie unter Beschränkung auf das Allernotwendigste, anknüpfend an das Petroleum, durch Beispiele von einigen Kohlenwasserstoffen, Alkoholen, Säuren, Kohlenhydraten, Zyanverbindungen und Benzolderivaten erläutert. Einiges über Eiweißkörper.

Physik.

Lehrziel: Kenntnis der einfachsten Naturerscheinungen auf Grund der Beobachtungen in der Natur und von Versuchen. Die wichtigsten praktischen Verwertungen dieser Erscheinungen.

III. Klasse, wöchentlich 3 Stunden.

Einleitung: Ausdehnung, Aggregatzustände. Gewicht, spezifisches Gewicht. Luftdruck.

Von der Wärme: Wärmeempfindung, Temperatur. Volumänderungen durch die Wärme. Thermometer. Wärmemenge, spezifische Wärme. Änderung der Aggregatzustände. Spannkraft der Dämpfe. Prinzip der Dampfmaschine. Quellen der Wärme. Wärmeleitung, Wärmestrahlung.

Vom Magnetismus: Natürliche und künstliche Magnete, Magnetnadel, Wechselwirkung zweier Magnetpole. Magnetisierung durch Verteilung, durch Streichen. Magnetismus der Erde. Begriff der Deklination und Inklinationsunter Wiederholung der einschlägigen astronomischen Grundbegriffe. Bussole.

Von der Elektrizität: Elektrisierung durch Reibung, durch Mitteilung. Leitung der Elektrizität. Elektroskope. Sitz

der Elektrizität. Spitzenwirkung. Elektrisierung durch Verteilung. Elektrisiermaschine. Verstärkungsapparate. Gewitter, Blitzarbeiter.

Einfache galvanische Elemente. Elektrischer Strom. Wärme- und Lichtentwicklung durch den Strom. Elektrolyse (Wasserzersetzung und Galvanoplastik). Magnetische Wirkungen des Stromes, Telegraph. Fundamentalversuche über elektrische Induktion. Telefon und Mikrophon.

Vom Schalle: Schallerregung. Ausbreitung des Schalles. Klänge und Geräusche. Schallstärke, Tonhöhe. Saiten, Stimmgabeln, Pfeifen. Reflexion. Resonanz und Mittönen. Wahrnehmung des Schalles.

Vom Lichte: Lichtquellen. Gradlinige Ausbreitung des Lichtes, Schatten, Mondphasen, Finsternisse, Lochkammer. Beleuchtungsstärke. Reflexionsgesetz. Bilder bei ebenen und sphärischen Spiegeln. Brechung (qualitativ), Durchgang des Lichtes durch Platten, Prismen und Linsen. Linsenbilder. Auge, Akkommodation, Brillen, Schwinkel, Lupe. Farbenzerstreuung, Hinweis auf den Regenbogen.

Himmelserscheinungen (über das ganze Schuljahr verteilt): Erste Orientierung am Fixsternhimmel, Phasen und Umlauf des Mondes, Bewegung der Sonne in Bezug auf den Fixsternhimmel.

IV. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Vom Gleichgewichte und der Bewegung: Messung der Kräfte durch Gewichte und ihre Darstellung durch Strecken. Hebel, Wage, Wellrad, Rolle, schiefe Ebene (statische Verhältnisse, Zusammensetzung und Zerlegung der Kräfte), Schwerpunkt, Gleichgewichtsarten. Gleichförmige Bewegung. Freier Fall. Vertikaler Wurf nach aufwärts. Zusammensetzung und Zerlegung der Bewegungen. Graphische Behandlung des horizontalen und schießen Wurfs. Bewegung längs der schießen Ebene Reibung. Pendelgesetze. Fliehkraft. Grunderscheinungen beim Stoße elastischer und unelastischer Körper. Hinweis auf den Energiebegriff, Verwandlung mechanischer Energie in Wärme.

Zusammenfassende Wiederholung der Himmelserscheinungen und ihre Erklärung aus dem kopernikanischen System.

Von den Flüssigkeiten: Eigenschaften. Fortpflanzung des Druckes. Niveau. Hydrostatischer Druck. Kommunizierende Gefäße (Kapillarscheinungen). Archimedisches Prinzip. Einfachste Fälle

der Bestimmung des spezifischen Gewichtes durch Beobachtung des Auftriebes. Schwimmen der Körper, Skalenaräometer.

Von den Gasen: Eigenschaften. Barometer, Manometer. Mariottesches Gesetz. Wasser und Luftpumpen. Heber. Luftballon.

Geometrisches Zeichnen.

Lehrziel: Fertigkeit im Linearzeichnen, namentlich auch in der zeichnerischen Durchführung geometrischer Konstruktionsaufgaben; Darstellung einfacher Gegenstände durch Projektionen.

II. Klasse, wöchentlich 2 Stunden in Verbindung mit Rechnen und Raumlehre, s. Lehrplan für Mathematik.

III. Klasse, wöchentlich 2 Stunden, in Verbindung mit Arithmetik und Geometrie, s. Lehrplan für Mathematik.

IV. Klasse, wöchentlich 3 Stunden.

Darstellung der Kegelschnittslinien auf Grund ihrer Brennpunktseigenschaften. Tangenten in einem Punkte und von einem Punkte außerhalb. Lagenbeziehungen.

Anschauungsmäßiges Zeichnen von Grund- und Aufriß einfacher Körper in besonderen Lagen gegen die Rißebenen. Geometrische Festsetzung der Begriffe Grund- und Aufriß für Punkte, Linien usw. Ermittlung der Länge und Tafelneigung von Strecken sowie der Gestalt geradliniger, in projizierenden Ebenen liegender Figuren. Darstellung ebenflächiger Körper in gedrehten Stellungen. Zeichnen von Seiten- und Schrägrissen solcher Körper. Schnitte mit projizierenden Ebenen, Netze ebenflächiger Körper, einfache Schattenkonstruktionen für solche Körper bei Parallelbeleuchtung.

Freihandzeichnen.

Lehrziel: Ausbildung des bewußten Sehens durch Schulung des Auffassungs- und Sehvermögens, Gewandtheit in der graphischen Darstellung des Gesehenen, ästhetisches Verständnis für Form und Farbe.

I. Unterrichtsstufe.

I. Klasse, wöchentlich 4 Stunden.

Einfache, aus geometrischen Grundformen entwickelte (moderne wie auch historische) flache Ornamentmotive. Stilisierte Naturformen, Gegenständliches im Aufriß, flache Naturformen.

Anfangs Massenunterricht mit Erläuterung und Entwicklung der Formen durch den Lehrer (am zweckmäßigsten auf großen Bogen Papier mit Kohle),

später Gruppenunterricht (mit verschiedenen schwierigen Aufgaben je nach den Fortschritten der Schüler), dann Einzelunterricht. Gelegentliche Erklärung über die jeweilige Verwendung der dargestellten Zierformen.

Zeitweise Gedächtniszeichnen nach bereits gezeichneten Formen.

Darstellungsmittel: Bleistift, Lasur- und Deckfarben. Von Anfang an ist auf Reinheit und Korrektheit der Darstellung sowie auf Sorgfalt in der äußeren Form, und zwar auch hinsichtlich der verwendeten Schrift Wert zu legen.

II. Klasse, wöchentlich 4 Stunden.

Einführung in das perspektivische Zeichnen nach der Anschauung: Zeichnen räumlicher Grundformen nach passenden Gruppenbildern in Verbindung mit dem Zeichnen einschlägiger Gebrauchsformen unter kurzer Erläuterung der perspektivischen Erscheinungen. Uebergang zum Zeichnen entsprechender Gegenstände und einfacher Naturobjekte in Einzel- und Gruppenbildern. In zweiter Linie Fortsetzung der Uebungen im flachen Zeichnen.

Die Darstellung beschränkt sich anfangs auf korrekte Konturen und schreitet allmählich zur Schatten- und Farbengebung vor. Volle Ausführung erst an Gegenständen.

Innerhalb des Stoffgebietes der Klasse Gedächtnis- und Skizzenzeichnen. Darstellungsmittel: Bleistift, Kreide (allenfalls auch Kohle) und Lazurfarben.

II. Unterrichtsstufe.

III. Klasse, wöchentlich 4 Stunden.

Fortsetzung des Zeichnens nach dem Gegenständlichen (auch nach technischen und kunstgewerblichen Objekten) und nach passenden Naturformen (lebenden Pflanzen und Naturalien aller Art).

IV. Klasse, wöchentlich 3 Stunden.

Erweiterung des Stoffgebietes im Naturzeichnen nach verschiedenen Richtungen auch hinsichtlich gewerblicher Kunstformen, namentlich Gefäßen in Einzel- und Gruppenbildern.

Auf dieser Stufe ist bei jeder einzelnen Aufgabe das ästhetisch-erziehliche Moment zu berücksichtigen. Im Technischen ist es auf klare verständige Voll-durchsuchung zu achten. Als Zwischenarbeiten sind auch Skizzen in vereinfachter Darstellung zulässig. Bei Schülern, welche bereits die nötige technische Gewandtheit im Naturzeichnen besitzen, kann in der IV. Klasse zum Figuralen nach guten Vorbildern und Gipsen vorgeschriften werden. Das Skizzenzeichnen ist an größeren Naturbildern und, wenn sich Gelegenheit bietet, auch an landschaftlichen Motiven zu pflegen.

Schönschreiben.

I. Klasse: Kurrent-, Latein- Rundschrift.

Turnen.

Unobligate Lehrgegenstände: Englische Sprache,
tschechische Sprache, Gesang.

Stundenübersicht.

	Klassen												
	Religionslehre	Deutsche Sprache	Französische Sprache	Geographie	Geschichte	Mathematik	Naturgeschichte	Chemie	Physik	Geometrisches Zeichnen	Freihandzeichnen	Schönschreiben	Turnen
I	2	4	6	2	2	3	2	—	—	—	4	1	2
II	2	4	5	2	2	3	2	—	—	2	4	—	2
III	2	4	4	2	2	3	—	—	3	2	4	—	2
IV	2	4	4	2	2	4	3	2	3	3	—	—	2

III.

Verzeichnis der Lehrbücher für das Schuljahr 1912/1913.

Lehrgegenstand	Klasse	Titel und Verfasser des Buches
Katholische Religionslehre	1. u. 2. 2.	Großer Katechismus. Illustr. Lehrbuch der kathol. Liturgik von Kühnl 2. Auflage.
Deutsch	1. u. 2.	Deutsche Sprachlehre für Mittelschulen von K. Tümlitz 4. Aufl. mit Sprachübungen. Lesebuch für Realschulen von Jelinek, Pollak, Streinz 1.-2. Band.
Französisch	1. 2.	Hammer prakt. Lehrgang der französischen Sprache 1.-2. Band.
Geschichte	1. 2. 1. u. 2.	Lehrbuch der Geschichte des Altertums vom A. Rebmann. Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters von A. Rebmann. Historischer Atlas von Putzger.
Geographie	1. 2. 1. u. 2.	Österreichische Schulgeographie von Dr. T. Heiderich. Österreichische Schulgeographie von Dr. T. Heiderich. II. Teil für die 2. und 3. Klasse. Geographie-Atlas v. Kozenz-Heiderich
Mathematik	1. u. 2. 1. 2.	Arithmetik von Dr. Josef Jakob. Geometrische Formenlehre von Roßmanith-Schober. Grundriß der Geometrie von Roßmanith-Schober.
Naturgeschichte	1. u. 2.	Naturgeschichte des Tierreiches von Schmeils-Scholz 2. und 3. Auflage Naturgeschichte des Pflanzenreiches v. Schmeil-Scholz 2. und 3. Auflage
Böhmisches Sprache		Methodisches Lehr- und Übungsbuch der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen v. Rypl 4. u. 5. Auflage.
Gesang		Chorliederbuch für Mittelschulen v. Fiby

IV.

Wichtige Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlass vom 26. Juni 1911, Z. 23217 die Genehmigung zur Errichtung eines Kommunal-Reform-Realgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Oderberg Bahnhof erteilt, das mit Erlass des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 10. Jänner 1912 Z. 54738 ex 1911 das Öffentlichkeitsrecht erhielt.

Mit Erlass des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 26. Juni 1911, Z. 23217 wurde der k. k. Professor Franz Günzl vom Realgymnasium in Freudenthal mit der Leitung der Anstalt betraut.

Mit dem Erlass des k. k. schles. Landesschulrates vom 6. September 1911, Nr. I—868/8 wurden der Supplent Dr. Gustav Aichinger und Herr Pfarrer Ferdinand Ježek als Lehrer an der Anstalt bestätigt.

Mit Erlass des k. k. Landesschulrates vom 23. September 1911 Nr. I—1014/10 wurde Herr Lehrer Junga zum Turnlehrer bestellt.

Mit Erlass des k. k. Landesschulrates vom 23. Juli 1911 Nr. I—763/1 wird bestimmt, daß die Zulassung von Privatistinnen zum Hospitieren durch ein Gesuch an den Landesschulrat erwirkt werden kann, daß jedoch 10% der die Klasse besuchenden Knaben nicht überschritten werden darf.

Erlass vom 21. November 1911 Nr. III—132/1 des k. k. Landesschulrates betrifft Identitätsnachweis bei Benützung der Fahrpreisbegünstigungen für Studierende.

Der Erlass des k. k. Landesschulrates vom 9. Februar 1912 Nr. III—119 betrifft den Verkauf von nicht approbierten Lehrbüchern.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit Erlass vom 25. Jänner 1912, Z. 41566 ex 1911 den Turnlehrer an der Staatsrealschule in Teschen Herrn Ferdinand Ordelt zum Fachinspektor für den Turnunterricht bestellt.

Mit Erlass des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 5. April 1912, Z. 14822 wird die Ferienordnung definitiv geregelt.

Mit Erlass des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 28. April 1912, Z. 14145 wird die Direktion aufgefordert, die Schüler alljährlich über die alpinen Notsignale zu belehren.

Mit Erlass des k. k. Landesschulrates vom 4. Juni 1912 Nr. I—699 wird der Direktion gestattet, durch 8 Tage Geldsammlungen durch die Schüler für die Schülerlade durchzuführen.

Erlass des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 18. Juni 1912, Z. 26132 bestimmt, daß Externe mindestens 3 Monate vor der Maturitätsprüfung zu dieser sich zu melden haben.

V.

Unterstützung der Schüler.

Die Anstalt besitzt jetzt am Anfange ihres Bestehens nur eine Schülerlade; durch die Mittel derselben sollen vom künftigen Schuljahre an arme Schüler reichlich mit Lehrbüchern versehen werden. Auch werden monatliche Geldunterstützungen an würdige Schüler verabfolgt werden zur Anschaffung von Lernmitteln.

Durch eine achttägige Sammlung durch die Schüler und andere Spenden wurden im verflossenen Schuljahre 454 K 45 h hereingebracht. Allen Spendern sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

VI. Gesundheitspflege der Schüler.

Die Anstalt ist provisorisch in der Knaben-Volks- und Bürgerschule untergebracht und besitzt ein Klassenzimmer, das allen Anforderungen der Hygiene entspricht. In den Pausen tummeln sich die Schüler auf einem großen, freien Platze vor dem Schulhause herum. Bei schlechtem Wetter bringen sie dieselben auf dem breiten luftigen Gange zu.

Im Winter werden die Schüler wöchentlich in das städtische Zentralbäd geführt, dessen Dampf-, Douche- und Bassinbad unentgeltlich zur Verfügung steht. Im Sommer werden sie so oft als möglich in das städtische Schwimmbad geführt, das durch das Entgegenkommen des Herrn Bürgermeister Dr. Ott zum ermäßigten Preise von 20 h samt Trambahnfahrt benutzt werden kann. Das obligate Turnen fand an 2 Stunden wöchentlich statt, außerdem hielt Herr Turnlehrer Junga zweimal wöchentlich Kürturnen, zu dem alle Schüler erschienen. Im Sommer wurden dafür Jugendspiele abgehalten. Gespielt wurde an 24 Nachmittägen. Die Beteiligung war im Durchschnitte 80%.

Gespielt wurden: Tamburinball, Ball über die Schnur, Schleuderball, deutscher Schlagball, Stafettenlaufen. Am 29. Juni nahmen die Schüler an einem großen Spiel- und Turnfeste teil, das von den Lehrkörpern der öffentlichen Schulen und des Reform-Realgymnasiums veranstaltet wurde.

Zum Eislaufen war nur kurze Zeit günstige Witterung. Die Schüler erhielten hiezu ermäßigte Karten. Infolge des milden Winters konnte auch die Rodelbahn nur kurze Zeit benutzt werden. 5 gemeinsame Rodelausflüge wurden unternommen, an denen sich durchschnittlich 26 Schüler beteiligten.

Außerdem wurden fleißig Wandergänge unternommen, nicht nur in der günstigen Jahreszeit, sondern auch im Winter, im Sommer botanische Exkursionen. Es gab in der I Klasse:

Schlittschuhläufer	.	.	.	.	25	= 62·5%
Rodler	.	.	.	.	30	= 82·5%
Radfahrer	.	.	.	.	10	= 25%
Schwimmer	.	.	.	.	14	= 35%

VI.

Lehrmittelsammlungen.

1. Lehrerbibliothek.

Anzahl der Werke	16
Zahl der Bände	44

2. Schülerbibliothek.

Anzahl der Bände	77
----------------------------	----

3. Lehrmittel für Geographie und Geschichte.

Wandkarten	11
Globen	2
Modelle	2
Wandbilder	24

4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Stopfpräparate	45
Spirituspräparate	17
Perefaktensammlung	27

5. Lehrmittel für Geometrie.

Meßband	1
-------------------	---

Darunter sind Geschenke:

Von Herrn Fabriksdirektor Karl Meissner: Brehms Tierleben, 4 Jahrgänge „Aus der Natur“, und naturgeschichtliche Objekte.

Von Herrn Bürgermeister Notar Franz Dworzak: 41 Stopfpräparate, 16 Spirituspräparate.

Von Herrn Spitzer, Fabriksbeamten: 27 Petrefakten.

Von Herrn Dr. Höschl, Gemeindearzt: Webers Weltgeschichte.

Von Herrn Lehrer Matissek, Pudlau: „Germania“.

Von Herrn Pfarrer Jezek: Bücher für die Schülerbibliothek; ebenso von den Schülern Hausmann, Gröger, Skara, Sonderling, Schnapka.

Von den Schülern Swoboda, Sonderling, Otte: Stopfpräparate.

Allen Spendern sei hiemit der beste Dank ausgesprochen mit der Bitte, auch fernerhin mitzuwirken an der Ausgestaltung der Schule.

VII.

Statistik der Schüler.

1. Zahl.

Zu Beginn des Schuljahres aufgenommen	40 ⁴
Ausgetreten	0 ⁰

Verbleibt am Ende des Schuljahres 40⁴

2. Geburtsort.

Oderberg Bahnhof ,	11 ³
Oderberg Stadt	8
Andere Orte Schlesiens	13
Niederösterreich	1 ¹

Böhmen	1
Galizien	1
Ungarn	3
Deutschland	2

3. Muttersprache.

Deutsch	30 ⁴
Tschechisch	4
Polnisch	6

4. Religionsbekenntnis.

Römisch-katholisch	27 ⁸
Evangelisch A. B.	3
Mosaisch	10 ¹

5. Lebensalter.

11 Jahre	10
12 Jahre	14 ⁸
13 Jahre	13 ¹
14 Jahre	3

6. Wohnort.

Oderberg Bahnhof	22 ⁸
Oderberg Stadt	9
Auswärtige	9 ¹

7. Klassifikation der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1911/12.

Vorzüglich geeignet zum Aufsteigen in die zweite Klasse	9 ²
Geignet	24 ²
Im allgemeinen geeignet	4
Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande	1
Nicht geeignet	2

8. Geldleistungen der Schüler.

Das Schulgeld zahlten:	
Im I. Semester	44
Im II. Semester	39

Halbbefreit waren:	
Im II. Semester	5

Das Schulgeld betrug:	
Im I. Semester	3300 K
Im II. Semester	3112 ⁵ K
Zusammen	6412 ⁵ K
Aufnahmestaxen	220 K
Summe	6632 ⁵ K

9. Besuch der freien Lehrgegenstände.

Gesang I	30
--------------------	----

VII. Schülerverzeichnis.

I. Klasse 44

(*Vorzugschüler)

Abendroth Erwin
 Bäcker Ferdinand
 Bernstein Bruno
 *Bogocz Wilhelm
 Bourda Arnold
 Eichenbaum Erwin
 *Frank Emil
 Fränkel Heinrich
 Freisler Karl
 *Fuchs Walter
 Glaser Hermann
 Gröger Franz
 *Hanke Josef
 Hausmann Adolf
 Hemerka Othmar
 Horak Wilhelm
 Huml Alois
 Kabuth Engelbert
 Keller Franz
 *Machnik Josef

Mašinsky Alois
 *Matissek Viktor
 *Otte Johann
 Pilz Oskar
 Polzer Emil
 Postel Kurt
 Putzke Walter
 Schnapka Erwin
 *Sedlaczek Emil
 Sittek Josef
 Skara Walter
 *Skrziszowski Leopold
 Sonderling Wilhelm
 Stögmüller Wilhelm
 Stux Gustav
 Suchanek Josef
 Swoboda Theodor
 Vetter Erich
 Wallek Adolf
 Windholz Leo

Privatistinnen:

*Berka Margarete
 Brosch Helene

*Palleta Elisabeth
 Smetana Irene



IX. C H R O N I K.

- 27. Juni 1911:** Bewilligung zur Errichtung eines Kommunal-Reform-Realgymnasiums in Oderberg Bahnhof.
- 17. Juli und 16. September 1911:** Aufnahmsprüfungen in die 1. Klasse.
- 18. September 1911:** Eröffnung der Anstalt.
- 19. " "**: Beginn des regelmässigen Unterrichtes.
- 4. Oktober 1911:** Das Namensfest Sr. Majestät wurde mit einem Festgottesdienst gefeiert.
- 18. November 1911:** Anlässlich des Namensfestes weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth fand ein Trauergottesdienst statt.
- 23. und 27. November 1911:** Inspektion durch Herrn Landesschulinspektor Franz Slameczka.
- 10. Jänner 1912:** Mit Erlass des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht von 10. Jänner 1912, Z. 54738 ex 1911 wird der 1. Klasse des Kommunal-Reform-Realgymnasiums in Oderberg-Bhf. das Recht der Öffentlichkeit verliehen.
- 10. Februar 1912:** Schluss des I. Semesters.
- 20. " 1912:** Mit Ministerialerlass vom 20. Februar 1912, Z. 5910 hat der Herr Minister für Kultus und Unterricht den Bestand der Regiprozität in Betreff der Dienstesbehandlung der Direktoren und Lehrer zwischen dem Kommunal-Reform-Realgymnasium einerseits und den Staatsmittelschulen anderseits für 1911/12 anerkannt.
- 4. Mai 1912:** Herr Landesschulinspektor Franz Slameczka wohnte dem Unterrichte in einigen Gegenständen bei.
- 11. Juni 1912:** Inspektion des Turnunterrichtes und der Jugendspiele durch den Fachinspektor Ferdinand Ordelt.
- 13. Juni 1912:** Ferientag für einen ganztägigen Ausflug.
- 6. Juli 1912:** Schluss des Schuljahres.
- 8. Juli 1912:** Aufnahmsprüfung.

X. K U N D M A C H U N G

für das kommende Schuljahr.

Die Anstalt hat im folgenden Schuljahre die 1. und 2. Klasse. In den ersten vier Klassen ist der Lehrplan dem der Realschule vollkommen gleich, so daß ein Übertritt aus dem Reform-Realgymnasium in eine Realschule und umgekehrt jederzeit erfolgen kann.

Von der ersten bis zur achten Klasse wird als Fremdsprache Französisch gelehrt, von der fünften Klasse an beginnt erst der Lateinunterricht. Die Absolventen des Reform-Realgymnasiums können alle Hochschulen ohne Ergänzungsprüfung besuchen. Dadurch kann die Entscheidung über die Berufswahl bis zur Maturitätsprüfung hinausgeschoben werden.

Aufnahmsprüfungen in die erste Klasse finden am 8. Juli und 16. September statt. Die Anmeldungen hierzu werden an denselben Tagen von 8—10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Die Aufnahmswerber haben in Begleitung des Vaters oder dessen Stellvertreters zu erscheinen und den Taufschein und das letzte Schulzeugnis vorzuweisen. Schüler, welche in die 2. Klasse eintreten wollen, haben sich am 16. September von 8—10 Uhr zu melden.

Allfällige Prüfungen solcher Bewerber werden an diesem Tage nachmittags abgehalten. Die Wiederholungsprüfungen finden am 17. September vormittags statt.

Jeder neueintretende Schüler hat eine Aufnahmestaxe von K 5 zu zahlen. Das Schulgeld beträgt 75 K pro Semester und kann in monatlichen Raten im vorhinein gezahlt werden.

Das hlg. Geistamt wird am 17. September 8 Uhr vorm. gehalten. Der regelmäßige Unterricht beginnt Mittwoch den 18. September.

